

POLEN

Dank boomender Exporte, einer Erholung des privaten und öffentlichen Konsums und Lageraufstockungen ist ein kräftiger Aufschwung in Gang gekommen. Das reale BIP-Wachstum wird den Projektionen zufolge durch z.T. aus EU-Mitteln finanzierte Infrastrukturinvestitionen und zu einem gewissen Grad durch die Fußball-Europameisterschaft 2012 gestützt.

Nachdem die Inflation im Sommer 2010 die Talsohle erreicht hat, dürfte sie nun wieder anziehen, was die Notwendigkeit erkennen lässt, angesichts des langen Zeitraums, der verstreicht, bis entsprechende Effekte zum Tragen kommen, früh mit der Rücknahme der monetären Impulse zu beginnen. Das gesamtstaatliche Defizit wird 2010 voraussichtlich nahezu 8% des BIP erreichen, gegenüber 6,8% im Jahr 2009. Mit den angekündigten Maßnahmen wird sich das Haushaltsdefizit 2011 auf unter 7% zurückbilden. Eine Deckelung der öffentlichen Ausgaben dürfte im Verein mit Steuererhöhungen dazu beitragen, die öffentlichen Finanzen 2012 einen Schritt näher an einen tragfähigen Pfad heranzuführen.

Die Wirtschaftstätigkeit hat sich beschleunigt

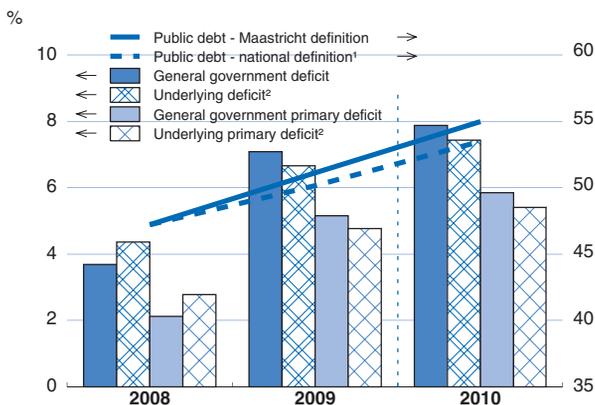
Das reale BIP-Wachstum hat unter dem Einfluss der Exporte, des öffentlichen und privaten Verbrauchs und des Lagerzyklus anzuziehen begonnen. Die Industrieproduktion hat sich beschleunigt, und die Indikatoren des Geschäftsklimas deuten auf eine anhaltende Expansion hin. Witterungsbedingte Verluste im Bausektor sind weitgehend aufgeholt worden. Die Kreditvergabe an die Binnenwirtschaft scheint sich langsam zu erholen. Die ausländischen Direktinvestitionen könnten sich 2010 auf 3% des BIP belaufen. Im März erreichte die standardisierte Arbeitslosenquote mit 9,9% ihren Höchststand und ist seither um ½ Prozentpunkt gesunken.

Die Haushaltskonsolidierung wird aufgeschoben

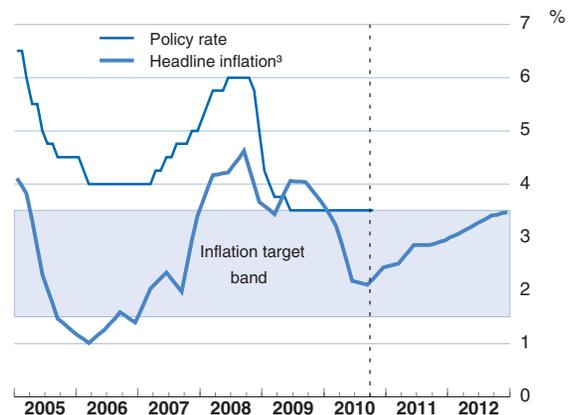
Trotz des soliden Wachstums rechnet die Regierung damit, dass sich das Haushaltsdefizit 2010 auf nahezu 8% des BIP ausweiten wird, womit es den im EU-Konvergenzprogramm Polens vorgesehenen Wert von 6,9% deutlich überschreitet.

Poland

Rising general government deficit and public debt
As a percentage of GDP



The monetary tightening cycle should start soon



1. Calculated as the projected Maastricht debt minus 1.5 percentage points for 2010.

2. As a percentage of potential GDP.

3. Year-on-year growth rates.

Source: NBP; OECD, Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932346002>

Poland: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices PLN billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
Private consumption	713.2	5.3	2.6	2.5	3.0	3.5
Government consumption	210.0	6.9	2.6	2.1	1.6	1.5
Gross fixed capital formation	251.5	9.7	-0.7	-0.6	17.8	12.5
Final domestic demand	1 174.7	6.5	1.9	1.8	5.7	5.1
Stockbuilding ¹	32.2	-1.1	-2.5	2.2	-0.3	0.0
Total domestic demand	1 206.9	5.3	-0.6	4.0	5.3	5.1
Exports of goods and services	481.8	5.8	-6.0	11.6	5.8	6.7
Imports of goods and services	512.1	6.2	-13.2	11.7	8.4	8.4
Net exports ¹	- 30.3	-0.3	3.4	-0.1	-1.1	-0.9
GDP at market prices	1 176.6	5.0	1.7	3.5	4.0	4.3
GDP deflator	–	3.1	3.6	2.0	3.0	3.2
<i>Memorandum items</i>						
Consumer price index	–	4.2	3.8	2.4	2.5	3.1
Private consumption deflator	–	4.5	2.0	2.5	2.5	3.0
Unemployment rate	–	7.1	8.2	9.6	8.9	7.8
General government financial balance ^{2,3}	–	-3.7	-6.8	-7.9	-6.7	-4.8
Current account balance ²	–	-4.8	-2.2	-2.4	-3.2	-3.8

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

3. With private pension funds (OFE) classified outside the general government sector.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347750>

Den Projektionen zufolge werden Konsolidierungsmaßnahmen in einer Größenordnung von nahezu 1 Prozentpunkt des BIP in Verbindung mit dem dynamischen Wachstum das Haushaltsdefizit 2011 nur auf 6,7% zurückführen. Bei den Haushaltsmaßnahmen handelt es sich u.a. um die Deckelung des Wachstums der diskretionären Ausgaben der Zentralregierung bei 1 Prozentpunkt über der Inflationsrate, das Einfrieren der Personalausgaben im öffentlichen Sektor, einen Personalabbau in der Zentralregierung um 10% bis 2013 und eine Mehrwertsteuererhöhung.

Die Haushaltskonsolidierung sollte 2012 fortgesetzt werden

Es wird davon ausgegangen, dass die Regierung kontinuierliche Anstrengungen unternehmen wird, um die öffentlichen Ausgaben unter Kontrolle zu halten, und dass eine weitere Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie eine Anhebung der Einkommensteuern in Verbindung mit einem soliden Wachstum das Haushaltsdefizit 2012 auf unter 5% des BIP zurückführen wird. Dennoch unterbreitete Polen zusammen mit den meisten neuen EU-Mitgliedsländern der EU-Kommission den Vorschlag, seine Staatsverschuldung und Haushaltsdefizite neu zu definieren und die mit der Reform der Rentensysteme einhergehenden Ausgaben aus den Berechnungen herauszunehmen. Das würde Polens Staatsverschuldung nach der Maastricht-Definition um ein Drittel reduzieren und die Haushaltskonsolidierung aufs Spiel setzen.

Die Staatsverschuldung wird 2012 unter 60% des BIP bleiben

Die Regierung beabsichtigt, die öffentliche Verschuldung 2010 unter der in der Verfassung vorgeschriebenen Zwischenstufe der Verschuldungsgrenze von 55% des BIP und 2011 sowie 2012 unter der endgültigen Obergrenze von 60% zu halten, und

ergreift zu diesem Zweck eine Vielzahl bestehender und neuer Maßnahmen zusätzlich zum Defizitabbau: *a)* Privatisierung staatseigener Unternehmen, *b)* Verbesserung des Liquiditätsmanagements im öffentlichen Sektor, *c)* Verlagerung einiger öffentlicher Infrastrukturausgaben an den Nationalen Straßenfonds, der aus der nationalen Definition der Staatsverschuldung ausgeklammert ist, *d)* Überführung vom Demografischen Reservefonds verwalteter Vermögenswerte in den Sozialversicherungsfonds und *e)* Senkung der auf die Staatsschulden zu leistenden Zinszahlungen durch die Kreditaufnahme bei günstigeren Quellen, wie der Europäischen Investitionsbank, zur Finanzierung großer Investitionsprojekte.

Das Risikomanagement im Bankensektor verbessert sich

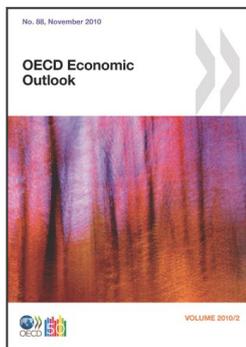
Aus den von der Zentralbank bei polnischen Banken durchgeführten Belastungstests geht hervor, dass die meisten dieser Banken gut kapitalisiert sind und einem größeren Konjunkturabschwung widerstehen könnten. Dennoch setzten die Währungsbehörden im August einen Teil der „Empfehlung T“ um, wonach Kreditrückzahlungen privater Haushalte höchstens 50-65% des tatsächlichen Gehalts ausmachen dürfen. Weitere Regelungen zur Begrenzung von Fremdwährungskrediten sollen im ersten Halbjahr 2011 verbindlich eingeführt werden.

Das Wachstum könnte sich verstärken, die Arbeitslosigkeit nachlassen und die Inflation leicht nach oben klettern

Es wird eine Wachstumsbeschleunigung erwartet, die ihre Impulse hauptsächlich von (aus EU-Mitteln finanzierten) Anlageinvestitionen, den Vorbereitungen für die Fußball-Europameisterschaft 2012 sowie einer Wiederbelebung des privaten Verbrauchs bezieht. Den Projektionen zufolge wird sich der allmähliche Rückgang der Arbeitslosigkeit fortsetzen. Die Gesamtinflation dürfte steigen, sobald das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion das Potenzialniveau zu übersteigen beginnt.

Die Risiken halten sich im Großen und Ganzen die Waage

Eine Verschiebung des Einstiegs in den Zyklus der geldpolitischen Straffung wird die Inlandsnachfrage wahrscheinlich kräftigen. Eine positive Wachstumsüberraschung im Euroraum würde Polens Exporte und Investitionen des privaten Sektors über Kapitalzuflüsse ankurbeln. Falls hingegen ein großer negativer externer Schock zur Folge hätte, dass die Staatsschuldenquote (nach der nationalen Definition) über den in der Verfassung verankerten Referenzwert von 55% bzw. 60% des BIP hinaussteigt, würde dies rechtlich prozyklische fiskalische Aktionen nach sich ziehen. Der große Anteil der Portfolioinvestitionen an den Gesamtkapitalzuflüssen nach Polen kann destabilisierend wirken, wenn die globale Risikoneigung zu Gunsten von Investitionen in Emerging-Market-Anlagen nachlässt.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Polen", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-30-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.